

Diskussion um Hauptmarkt: SPD will Händler befragen

Die SPD-Stadtratsfraktion will die Markthändler befragen lassen. Hintergrund ist die Diskussion um die Nutzung des Hauptmarktes im Sommer (*wie ausführlich berichtet*).

Die externe Studie soll prüfen, wie zufrieden die Verkäufer mit dem Standort sind. Außerdem erhofft sich die Par-

tei Anregungen, wie man das Zentrum aufwerten könne.

Die SPD will auch die Ausweichplätze für die Händler berücksichtigen. Zu klären sei, ob sich die Händler weitere Plätze zum Verkauf wünschen. Dabei soll auch das Potenzial durch die anstehende Umgestaltung des Obst-

marktes diskutiert werden. Die für die Altstadt zuständige SPD-Stadträtin Christine Kayser betont, dass mit der Händlerbefragung ein Schritt hin zu einem Gesamtkonzept zur Nutzung des Marktes gemacht werde.

Diese wurde bereits in dem Integrierten Stadtteilentwick-

lungsplan für die Altstadt empfohlen. Kayser zufolge müsse am Hauptmarkt ein Spagat zwischen Tradition und Moderne gelingen. „Für uns leitet sich daraus auch die Frage nach der qualitativen Weiterentwicklung des Marktgeschehens ab“, teilt die Stadträtin mit. **NN 05/12/2015** *nn*

Etwas mehr Ruhe in Nürnbergs guter Stube

VON GABI EISENACK

Den einen ist der Rummel zu viel, die anderen können nicht genug davon kriegen. Die Frage, wie viele Veranstaltungen der Hauptmarkt verträgt, wird heftigst diskutiert. Um der Debatte etwas von ihrer Gereiztheit zu nehmen, legt das Wirtschaftsreferat ab sofort eine Jahresplanung vor. Die sieht für 2016 mehr Ruhe für Nürnbergs gute Stube vor.

Zuletzt hatte der Beachvolleyball Cup für Ärger gesorgt. Erst hieß es, dass das Turnier 2016 an anderer Stelle stattfindet. Nun ist der Hauptmarkt doch wieder Schauplatz des Sand-sport-Ereignisses. In einer Vorlage für die Sitzung des Stadtratsausschusses für Recht, Wirtschaft und Arbeit am 9. Dezember steht die Erklärung für

den Entscheidungsumschwung: Eine Verlegung des Volleyball-Events im Jahr 2016 auf den Jakobsplatz sei aufgrund noch notwendiger Abstimmungen mit der Feuerwehr nicht umsetzbar. Es bestehe aber die begründete Hoffnung, heißt es in dem Papier weiter, den Jakobsplatz künftig besser „beispielbar“ zu machen. Das Turnier sei auch deshalb wieder auf dem Hauptmarkt genehmigt worden, weil dort 2016 insgesamt weniger Veranstaltungen stattfinden.

Und weil der Verantwortliche für das Ereignis, die Nürnberger Agentur werk:b, zu einer Reihe von Kompromissen bereit sei: Die Frauenkirche bleibt von Buden verschont, die Kirchenmauer darf nicht mehr als Abstellfläche für Auf- und Abbaugerätschaften benutzt werden, ein Streifen von mehreren Metern um die Kirche herum ist tabu, und insgesamt

wird die Werbung während der Veranstaltung reduziert. Werk:b sei außerdem auferlegt worden, sich intensiver als bisher mit der Kirchengemeinde abzustimmen, damit die Gottesdienste nicht gestört werden.

Nach der Veranstaltungsstatistik, die das Wirtschaftsreferat nun vorgelegt hat, finden 2016 an zehn Werktagen große Veranstaltungen auf dem Hauptmarkt statt: sieben Mal sind es städtische Aktionen, drei Mal private – von werk:b organisiert. 2015 waren zwölf Tage mit Events belegt, 2014 sogar 19. An 144 Tagen wird der Wochenmarkt im kommenden Jahr an einen anderen Ort verlegt, 2015 waren es 149 Tage, 2014 sogar 196. Hauptanlass dafür, dass die Händler mitsamt Obst, Gemüse oder Blumen umziehen müssen, sind städtische Großveranstaltungen wie die Blaue Nacht oder das Bardentreffen.

Dazu kommt eine Reihe von Spezialmärkten: Christkindlesmarkt, Ostermarkt, Herbstmarkt. Diese allein sorgen dafür, dass die Händler, die sonst auf dem Hauptmarkt ihre Waren anbieten, an 111 Tagen des Jahres verbannt sind – auf die Museumsbrücke zum Beispiel.

Mit Blick auf die vehemente Veranstaltungsdebatte will die SPD auch die Hauptmarkthändler zu Wort kommen lassen und sie zu ihrer Stimmung befragen. Damit solle deren Zufriedenheit mit dem Standort gemessen werden, so Katja Strohacker, die wirtschaftspolitische Sprecherin der Stadtratsfraktion. Die Sozialdemokraten wollen außerdem wissen, welche Alternativen für die Händler eventuell infrage kämen – im Blick haben sie dabei den Obstmarkt, der noch seiner Umgestaltung harrt. 2017 soll er endlich an die Reihe kommen.

Pegnitz-Terrassen nehmen Gestalt an

NZ 05/12/2015



Das völlig andere Ufer-Gefühl, das sich nach den Umbauarbeiten im Bereich des Cinecittà-Steges an der Insel Schütt ab Frühjahr 2016 einstellen soll, lässt sich bereits zum Teil erahnen: Links neben dem Steg sind schon die steinernen Stufen angelegt, die hinab zum Fluss führen, und auch die Baumbepflan-

zung nimmt Gestalt an. Laut SÖR-Werkbüroleiter Uwe-André Bauer wird die ausführende Firma noch etwa zwei Wochen an dieser Stelle weiterarbeiten, bis die Maßnahmen erst einmal in die Winterpause gehen. Vermutlich wird in dieser Zeit noch die Asphalttschicht aufgebracht. Wie bereits berichtet, ist eine ins-

gesamt 170 Meter breite Uferterrasse mit einer Gesamtfläche von knapp 2000 Quadratmetern geplant. Neben neuen Wegen, Treppen, Bänken und Stufen zum Draufsetzen ist auch eine begehbare Plattform vorgesehen, die über dem Fluss schweben soll.

ch/Foto: Clemens Helldörfer